„Abu, Baba, Tata, Papa - Potentiale migrationssensibler Väterarbeit“

verband binationaler
familien und partnerschaften

„Perspektiven, Potentiale und Herausforderungen von Vätern mit Migrationsgeschichte“, Dr. Michael Tunç

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, AMKA Frankfurt/M., 05.12.19

verband binationaler
familien und partnerschaften

Überblick Vortrag

- Transformation von Väterlichkeit
- Väter und kindliche Entwicklung
- Kritik ethnisierter/religionisierter Väterdiskurse
- Perspektive der Intersektionalität auf Diversität
- Väterlichkeit, Männlichkeit und Migration

verband binationaler
familien und partnerschaften

Wandel von Väterlichkeit

Dem UN-Bericht „State of the World‘s Fathers“ (2015) zufolge fördert und steigert aktive Väterlichkeit:

- Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit. Sie hilft geschlechter-stereotype familiäre Arbeitsteilungen zu verringern bzw. treibt ausbalanciertere Arrangements zwischen Müttern und Vätern in Fürsorge- und Erziehungstätigkeiten voran. Das kann die Einbindung der Mütter in den Arbeitsmarkt verbessern;
- Kindeswohl, gute und gewaltfreie kindliche Entwicklung und eine kindgerechtere Welt;
- das Wohlbefinden der Väter und verleiht ihnen ein Gefühl von Sinn und Erfüllung, auch weil sie Männlichkeitsentwürfe jenseits stereotyper Geschlechterleitbilder ermöglicht (vgl. Levtov et al. 2015: 15–24, vgl. vertiefend Tunç 2018).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Trend hin zu fürsorgender Väterlichkeit

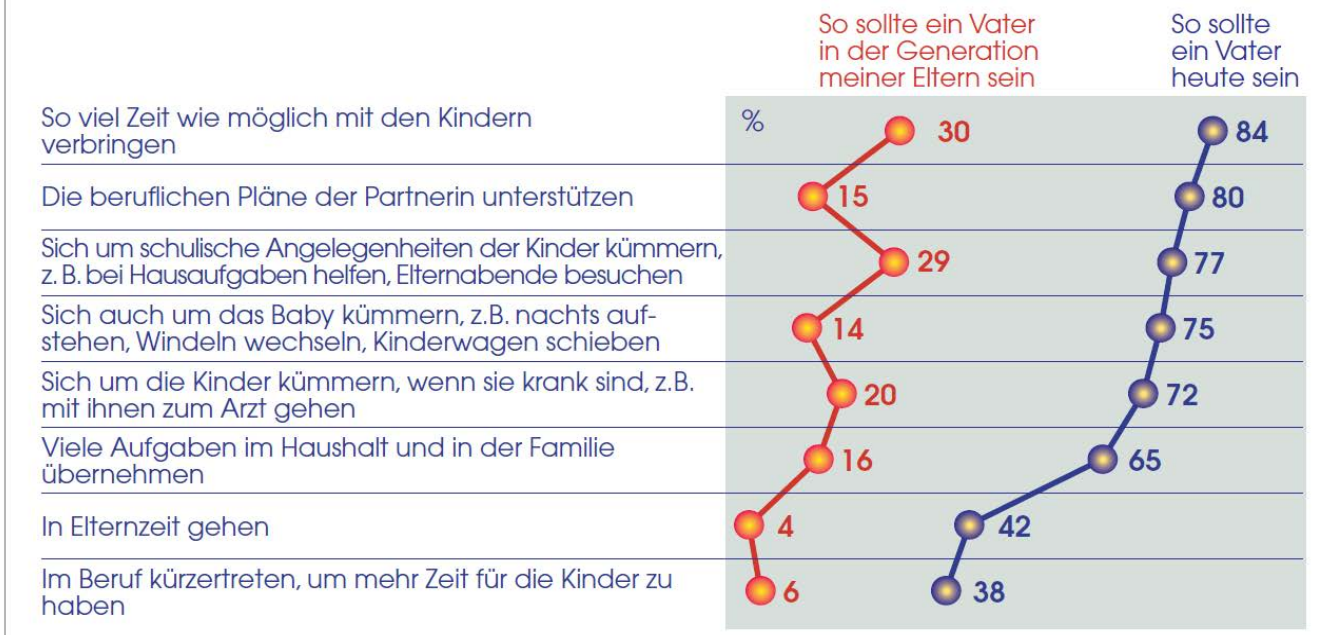
- Breites Spektrum in **Debatten über Väter**: mal Hoffnungsträger für Fortschritte familialer Geschlechterdemokratie - mal in der Kritik, weil sie zu wenig für das Wohl ihrer Kinder tun.
- **Väter in Elternzeit:** stetig steigende Zahlen, **deutliches Zeichen für Wandel** hin zu mehr aktiver Väterlichkeit. Anteil Väter in Elterngeldnutzung: es gehen 37% der Väter in Elternzeit, mehr als 70% für bis zu zwei Monate.

(vgl. DIW 2019)

verband binationaler
familien und partnerschaften

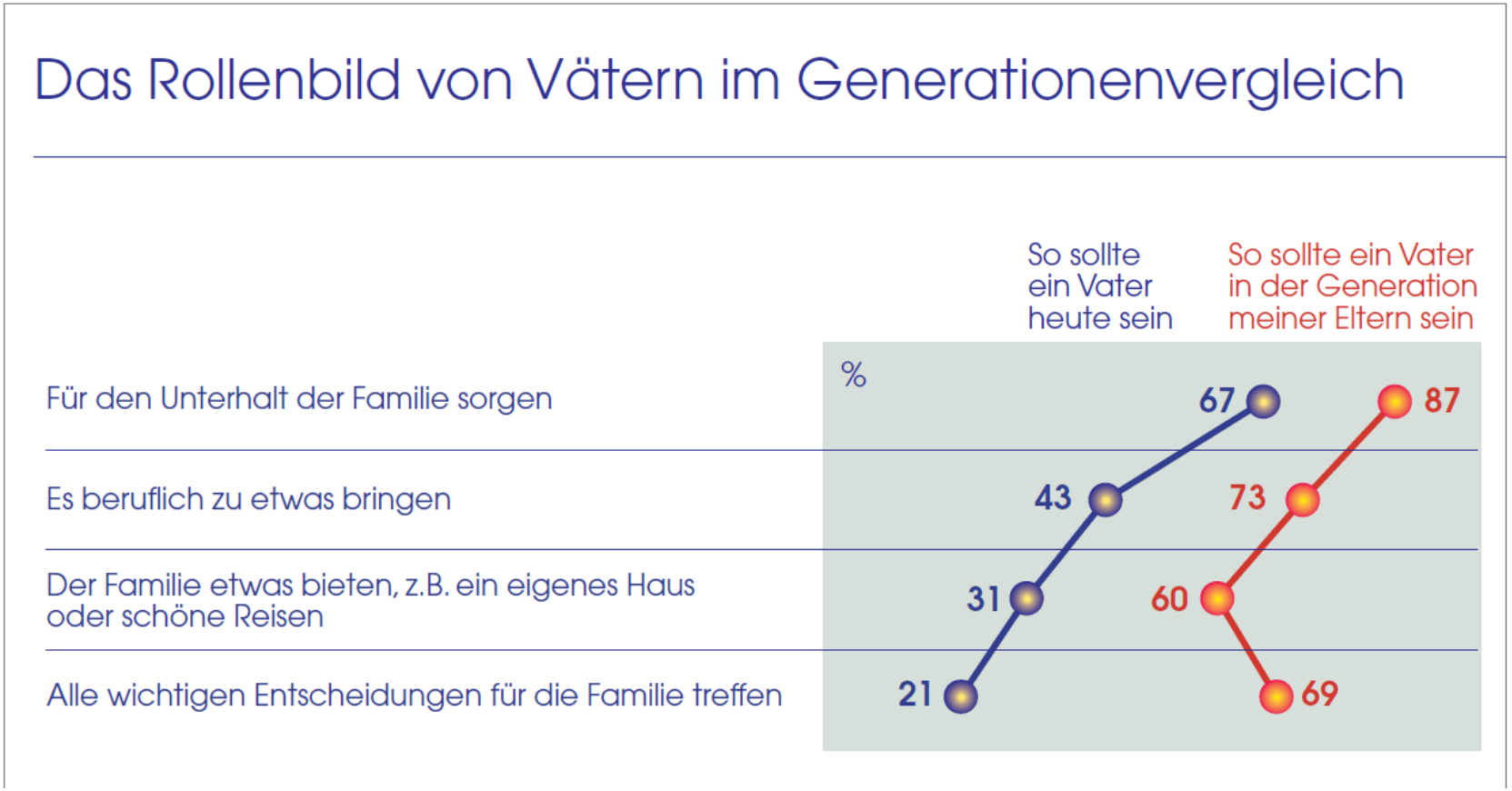
Das Rollenbild von Vätern im Generationenvergleich - 01

Gravierender sozialer Wandel: das Rollenbild von Vätern im Generationenvergleich



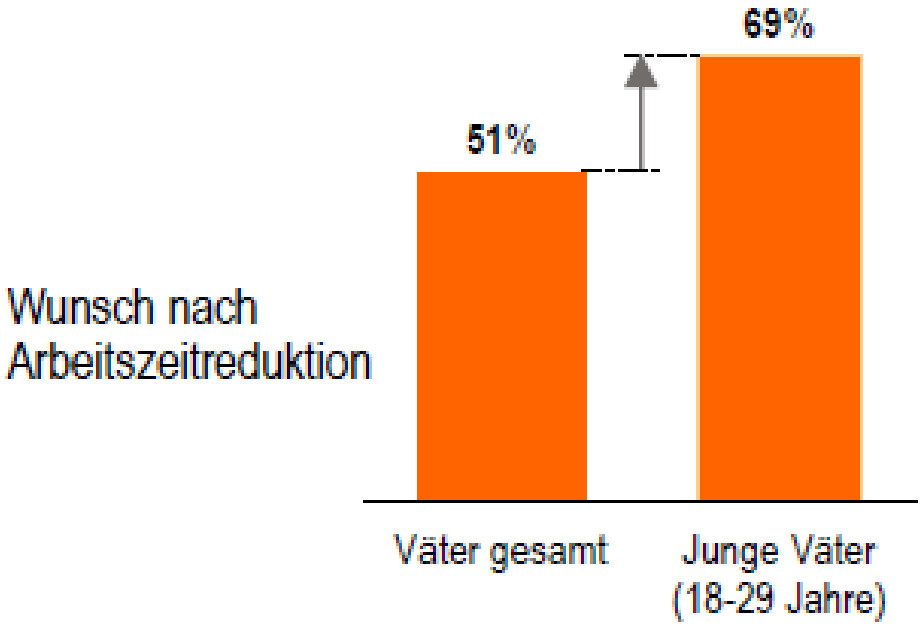
(Quelle: Allensbach, Institut für Demoskopie, 2019: S. 12)

Das Rollenbild von Vätern im Generationenvergleich - 02



(Quelle: Allensbach, Institut für Demoskopie, 2019: S. 13)

Väter-Umfrage: „Würden Sie gerne Ihr berufliches Engagement zugunsten des familiären zurückschrauben?

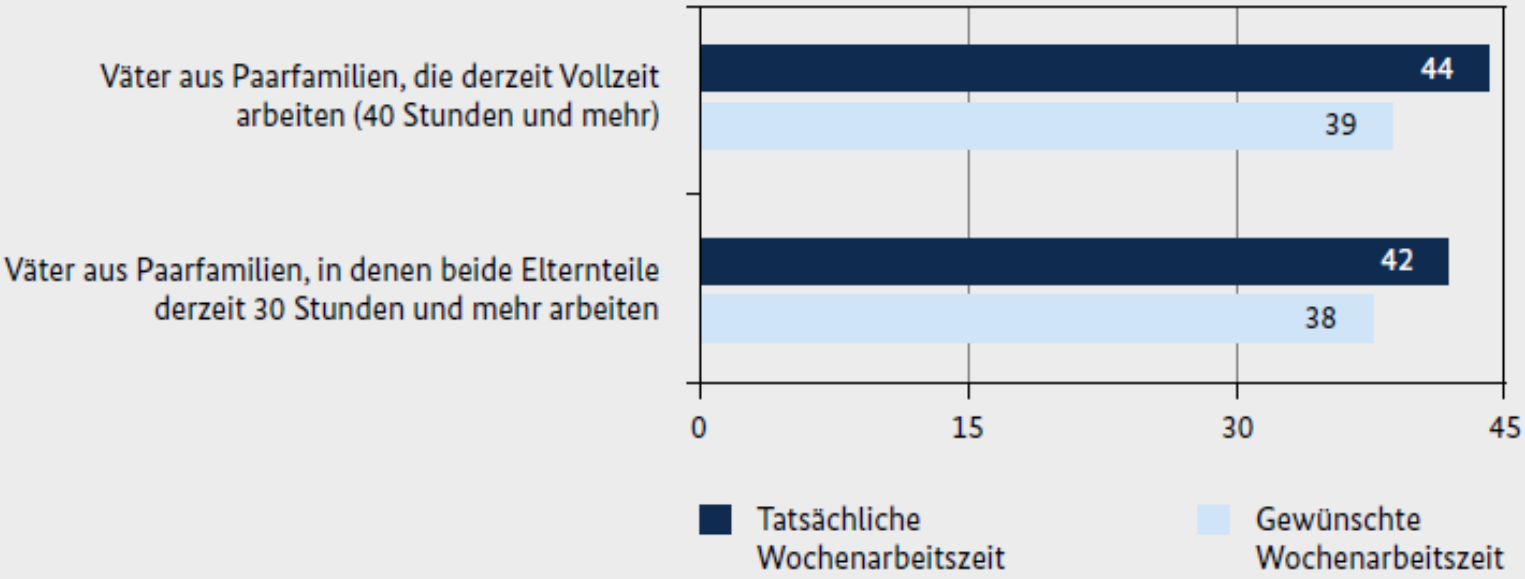


<u>Ergebnis:</u> die Hälfte aller berufstätigen Väter wollen Arbeitszeit für Familie reduzieren, sogar ca. 2/3 junger Väter (Quelle: Bmfsfj, 2016, 2. Väterbarometer, S. 3)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Gap zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Abbildung 2-6: Tatsächliche und gewünschte Arbeitszeit von Vätern und Müttern, in Stunden



(Quelle: Bmfsfj, 2015, Dossier Väter und Familie, S. 16)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Aktuelle Vätertypen

Vier Typen väterlicher Leitbilder

- Familienernährer: 6,7%
- Aktiver Vater: 51,9%
- Beides/Vereinbarkeitsorientierte: 27,3%
- Keines von beiden: 14,1%

(vgl. Lück 2015)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Väterliche Vereinbarkeit

- Auch immer Väter haben Vereinbarkeits-probleme, d.h. die **Doppelbelastung von Beruf und Familie zu bewältigen**.
- Hindernis für mehr väterliches Engagement: zu viel Erwerbsarbeit, Väter in Verantwortung für Familieneinkommen

(vgl. Zerle-Elsäßer/Li 2017)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Väter und Paardynamik der Eltern

Allgemein gilt: **zufriedenen Paaren** fällt es leichter, sich gegenseitig eine je **eigenständige Rolle für die Erziehung der Kinder** zuzugestehen. Problem für Väter: wenn Mütter die Fürsorge und Erziehung der gemein-samen Kinder als ihre exklusive Aufgabe sehen, den Vätern wenig Raum geben, weil sie u.a. die Anerkennung für Kindererziehung nicht teilen wollen.

„Maternal Gatekeeping“, d.h. eine mütterliche Wächterrolle kann vorhandenes väterliches Engagement teils stark ausbremen. Wichtig. Mütter sollten fürsorgende Väter ermutigen.

Väter haben Bedeutung für kindliche Entwicklung

… in allen Entwicklungs- und Altersstufen des Kindes. In Studien wurden viele Unterschiede elterlicher Beziehungsangebote und Erziehungsstile in ihrer teils **komplementären Form** bestätigt. Väter und Mütter ergänzen sich mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten: oft setzen sie je eigene Anreize für die emotionale, körperliche, soziale und kognitive Entwicklung der Kindler in den jeweiligen Altersphasen (vgl. Kindler et al. 2002).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Triangulierung

Entwicklung bei Kleinkindern: Vater unterstützt die **notwendige** Ablösung des Kleinkindes aus der Symbiose mit der Mutter. **Erkenntnis: Vater unterstützt als zweite Bezugsperson diesen Ablöseprozess**: Durch **ausreichende Anwesenheit** gibt der Vater dem Kind Sicherheit, es kann seine Individuationsbestrebungen verfolgen. Kind bewältigt Lösung mit Hilfe des Vaters die widersprüchlichen Impulse von Nähe/Distanz positiv (vgl. Schon 1995).

Dafür nötig: sichere Vater-Kind-Bindung!

verband binationaler
familien und partnerschaften

Väter, Migration und Diversität

Wie sind die Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede zwischen verschiedenen Vätern, insbesondere mit/ohne Migrationshintergrund?

verband binationaler
familien und partnerschaften

Kritik ethnisierter Männlichkeits-/Väterdiskurse

Stereotyp negative öffentliche wie mediale Diskurse im Mainstream über Männer mit (Flucht)Migrationshintergrund. (vgl. Tunç 2017a)

Homogenisierende Bilder von Männer mit Migrationshintergrund im Sinne gefährlich „fremder“ Männlichkeit. Weiterhin wirksam: Motto „Machos immer die Anderen“ (vgl. Tunç 2018).

Kritik ethnisierender Männlichkeits- und Väterlichkeitsdiskurse

verband binationaler
familien und partnerschaften

Männer/Väter mit Migrationshintergrund: Negativ-diskurse und Skandalisierung. Diskurse im Mainstream: Männer mit (Flucht-)Migrations-hintergrund sind gefährlich oder eine potenzielle Gefahr: Ehrenmorde, Zwangsheirat, Kriminalität und (sexuelle) Gewalt gegen Frauen. Zwei Probleme: Kulturalisierung/Ethnisierung (vgl. Silvestervorfälle) - Kultur erklärt „Probleme“, Religionisierung durch Zuschreibung auf Islam (vgl. Tunç 2019) - Religion erklärt „Probleme“.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Achtung: Vielfalt von Milieus

Zentral: Ja, alle diese Probleme gibt es in klar beschreibbaren Milieus. Aber: Kritik an diesen Negativdiskursen: diese Stereotype haben sich als weitgehend allgemeingültig für Männer mit (Flucht-)Migrationshintergrund durchgesetzt. Engführung: „die machen Probleme“ – statt: „die haben Probleme!“
Wichtig: Vielfalt sehen, z.B. soziale Ungleichheiten (Arbeiter/Akademiker)!
Problem: ethnisierende Diskurse verdecken andere Themen, die nicht/kaum ahrgenommen werden, v.a. Diskriminierungserfahrungen (vgl. Tunç 2018).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Verflochtene Stereotype

Fragen: welche religionisierenden/antimuslimischen Diskurse zielen auf Männlichkeit? Welche auf Väterlichkeit? Hypothese: größerer Teil religionisierender/antimuslimischer Diskurse richtet sich auf Männlichkeit. Verschmelzung von Männlichkeits- und Väterlichkeits-Diskursen: zugeschriebene „Problem“-Männlichkeit überträgt sich auf Väterlichkeit. Migrantische/muslimische Väter gelten als abwesend, wenig förderlich.

Ethnisierung sozialer Probleme in Genderdebatten

verband binationaler
familien und partnerschaften

Kritik an stereotypen Genderdiskursen im Migrationsdiskurs, nach dem Motto: „Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho“ (Gemende et. al. 2007). Marion Gemende et al. kritisieren (2007) die „Kulturalisierung von Geschlecht als Verdeckung sozialer Ungleichheit“ (Gemende et al. 2007: 17).

Diskriminierungserfahrungen von (jungen) migrantischen Männern wahrnehmen (vgl. Karayaz 2013).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Väter, Intersektionalität und Diversität

Grundfrage: Wie lassen sich die Überschneidungen von Geschlecht, Ethnizität, Klasse, sexuelle Identität, Alter, Sozialraum usw. verstehen und analysieren?

Reflexion: Wann sind Zugehörigkeiten mehr Ressource? Wann führen sie zu Nachteilen/Diskriminierungen?

Fragen: Welche Bedeutung haben Differenzen zwischen Vätern, die mit ihren ethnisch-kulturellen Zugehörigkeiten zu tun haben? Oder sind vielleicht bei allen Unterschieden die Gemeinsamkeiten unter Vätern größer? Welchen Einfluss haben das soziale und Bildungsmilieu der Väter und evtl. die Religiosität? Wie beeinflussen sich diese Aspekte wechselseitig?

(Vgl. Tunç 2012, für Geflüchtete: vgl. Kitzberger 2016)

Differenzen zwischen Ressourcen und Benachteiligungen

Kontextabhängig und situationsbedingt können sich Spannungsverhältnisse aus Ressourcen und Benachteiligungen ergeben: *„Ein homosexueller, muslimischer Migrant, der Wirtschaftswissenschaften studiert, könnte beispielsweise aufgrund seiner sexuellen Identität und/oder seiner Religion und/oder seiner ethnischen Herkunft von Diskriminierung betroffen sein. Gleichzeitig stehen ihm aufgrund seiner Geschlechtszugehörigkeit und seines Bildungshintergrundes verschiedene Ressourcen zur Verfügung, die ihn in diesen Aspekten privilegieren“* (Czollek/Weinbach 2008, S. 64).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Forschung: vergleichende Studien I

Studie Westphal (2000): verglich Väter der ersten Migrantengeneration aus Spätaussiedlerfamilien und Familien türkischer Arbeitsmigranten mit Vätern westdeutscher Familien ohne Migr.: Ergebnis ist:

- alle Männer der ersten Generation der Migranten sind bestrebt, sich Zeit für ihre Kinder zu nehmen. Vatersein: Versorger- und Ernährerrolle. Motivation: wollen sozialen Aufstieg ihrer Kinder fördern
- Männliche Geschlechtstypisierung ist bei Eingewanderten ein eindeutiges Konstrukt, wird im Vergleich zu den westdeutschen Männern kaum in Frage gestellt.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Fortsetzung Westphal (2000) …

… und Ergebnisse im Vergleich:
Wichtig: in den alltagspraktischen Konsequenzen zeigen sich starke Umbruchprozesse/Neukonstruktionen, sind von außen nicht immer sichtbar. Verstärkte Erziehungs-aktivitäten der Migranten sind eher pragmatische Alltags-lösungen, weniger Folge sich wandelnder Überzeugungen, z.B. bzgl. des Ideals partnerschaftlicher Arbeitsteilung. Untersuchte Westdeutschen ohne Migr.: äußern zwar Orientierungen neuer Väterlichkeit, im gelebten Alltag kommt es zu Brüchen, das Verhalten entspricht nicht immer den Einstellungen (vgl. Westphal 2000).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Vergleichende Studien II

Typisierung in Männerstudien über Deutsche ohne Migrationshintergrund (Volz/Zulehner 2009): Vier Typen: traditionell (27%) und modern (19%). Mehrheit (54%): Zwei Mischtypen zwischen Traditionalität und Modernität, pragmatischer Mischtyp (24%), suchender Typ (30 %).

Interkulturelle Studien, Zulehner/Steinmair-Pösel 2014 (Österreich): verwendet gleiche vier Typen der großen Männerstudien (Zulehner/Volz), auch für Frauen. Verteilungen: auch bei Muslimen und Muslimas in Österreich zeigt sich eine Vielfalt von Geschlechter-rollenorientierungen, sind in allen Typen vertreten, in etwas geringen Anteilen in modernen Typen. In der sog. 2. Generation: Annährung an die Mehrheitsbevölkerung

(vgl. Zulehner/Steinmair-Pösel 2014: 50 f.).

BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

Yasemin El-Menouar und Inna Becher (BaMF 2014) untersuchten Geschlechterrollenorientierungen bzw. Werteinstellungen im interreligiösen Vergleich. Kernergebnis:

- Gleichberechtigung als universelles Menschenrecht unabhängig von Religion/Herkunft bei den befragten Christen und Muslimen in Deutschland als Wert stark etabliert: teils Frauen benachteiligende Einstellungen äußern 11 % der Christen und 17 % der Muslime.
- Bildungseffekt: Personen mit einer nicht in Deutschland erworbenen sehr geringen formalen Bildungsqualifikation stimmen Chancengleichheit von Frau und Mann weniger häufig zu (vgl. BaMF 2014: 5).

BaMF-Studie Geschlechterrollen und Religion (2014)

Ergebnisse zur Liberalität als Indikator zur Einschätzung der Geschlechterrollenorientierungen: Befragte Muslime haben geringere Liberalitätswerte (Liberalitätswert = 57,3) als Christen (Liberalitätswert = 74,1). Muslime lehnen traditionelle geschlechtliche Arbeitsteilung deutlich weniger ab. Menschen in Migrationsfolgegeneration lösen sich klar vom klassischen Geschlechterrollenmodell, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit (Liberalitätswert: Christen = 85,5; Muslime = 71,1).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Muster geschlechtlicher Arbeitsteilung

Studie der Bertelsmann Stiftung (2011): wenige Unterschiede bzw. mehr Gemeinsamkeiten zwischen Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund. 1. Beispiel: Zustimmung zur Frage, ob Väter Elternzeit nehmen sollten.

Zustimmung: 85 % der Menschen ohne Migrationshintergrund,

84 % der Menschen mit Migrationshintergrund.

2. Beispiel: Einstellungen zur Erwerbstätigkeit von Müttern allgemein: Befürwortung der Berufstätigkeit von Müttern:

90 % der Menschen ohne Migrationshintergrund,

92 % der Menschen mit Migrationshintergrund.

Es gibt auch Effekte durch Bildung/Einkommen (vgl. auch Farrokhzad et al. 2011)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Migrationsbewältigung und Männlichkeit der 1. Generation

Migrationsbedingter Autoritätsverlust vieler Väter: Krise durch häufige Erwerbslosigkeit in erster Zeit nach Migration (vgl. Westphal).

Folge: Vater versucht evtl. Position in der Familie zu stärken, teils durch traditionelle Werte/Verhaltensweisen (Krise als Ernährer-Mann/Vater).
Generationenkonflikte: Kinder oft schneller integriert (Spracherwerb usw.). Chance: andere Bewältigung des Statusverlustes in der Familie?

verband binationaler
familien und partnerschaften

Migrantische Väter als Ressource

Internationale Forschung: kulturell große Varianz der Modelle von Väterlichkeit, Vorstellungen von gutem Vatersein stark kulturell geprägt (vgl. Lamm/Keller 2012). M. Westphal (2000 und 2014): Väter mit und ohne Migrationshintergrund definieren ihre Vaterschaft/Erziehungs-praxis über die Versorger-/Ernährerrolle hinaus, sie wollen/müssen sich für ihre Kinder Zeit nehmen.

<u>Entwicklungspsychologische Väterforschung:</u>

Nach Birgit Leyendecker sind „zugewanderte Väter eine weitgehend ungenutzte Ressource“ (Leyendecker 2011: 36) für ein gutes Aufwachsen von Kindern.

„Kinder aus türkischstämmigen Familien profitieren von engagierten Vätern.“ (Leyendecker/Agache 2016: 72). Differenzen: abhängig vom Milieu und vielen Einflussfaktoren, z.B. Bindungsaufbau, geschlechtliche Arbeitsteilung usw. (vgl. auch Tunç 2018)

„Von der Arbeit mit Vätern zur Väterarbeit“ …

verband binationaler
familien und partnerschaften

… als Motto der Professionalisierung: seit einiger Zeit solche Entwicklungen, d.h. geschlechtsdifferenzierte Professionalisierung der Familien- und Elternarbeit. Begriff Väterarbeit: Ansätze sprechen Väter gezielt als eigenständige Zielgruppe an, mit spezifisch zugeschnittenen Konzepten, Arbeitsweisen und Methoden.
Ideal: geschlechtshomogene Räume für Aktivitäten, bedürfnisgerechte Angebote mit Chancen für viele Lernprozesse. Ziele: a) selbstbezogene Kompetenzen (pädagogisches Wissen und Erziehungsziele),
b) kindbezogene Kompetenzen (Voraussetzungen für die Vater-Kind-Interaktion), c) kontextbezogene Kompetenzen (Gestaltung und Aufrechterhaltung einer entwicklungsförderlichen Umgebung für das Kind) und d) handlungsbezogene Kompetenzen, d.h. Maßnahmen und Strategien der Väter für die pädagogische Förderung der Kinder
(vgl. Minsel 2011: S. 866, ähnlich Richter/Verlinden 2000: S. 15).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Vielfalt der Zielgruppe Vätern mit Migrationshintergrund

- Neuzugewanderte
- Flüchtlinge/Asylbewerber/Illegalisierte
- Internationale Heirat/Heiratsmigration (v.a. Konstellation: Mann neu eingewandert)
- Väter in prekären Lebenslagen, Drittstaatler, von Armut betroffene migrantische Väter (teils 2. und 3. Migrantengeneration)
- Gut gebildete Mittelschichtväter m.M.
- Väter sog. binationaler oder interkultureller/interethnische Paare
- Perspektivisch: Väter ohne Migrationshintergrund (in all ihrer Vielfalt)

ACHTUNG: die Überschneidungen mit den genannten Differenzebenen beachten.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Praxisbeispiel Viernheim

Lernmobil e.V. Verein für pädagogische und soziale Bildungsarbeit:
Projekt „Vater sein ist schön“, Start der Väterarbeit 2013.
Transfer vom Väterunterstützungsprogramm aus der Türkei „Baba destek Programı“ (BADEP)
Väterkurs richtet sich in Deutschland aktuell schwerpunktmäßig an die türkische Community, soll aber nach erfolgter Übersetzung ins Deutsche ausgeweitet d.h. breiter angeboten werden.
Väterunterstützungsprogramm BADEP: arbeitet über ca. 13 Wochen mit neun Pflicht- und drei Wahlthemen.
In Viernheim gelang die erfolgreiche Ansprache der Väter vor allem durch Türöffner: Lehrer_innen, Imame oder Muttersprachen-lehrer_innen.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Ende

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?

Kontakt zum Referenten:

Dr. Michael Tunç,

post@michael-tunc.de

http://www.michael-tunc.de

Mobil: 01773888853

Fachtagung „Abu, Baba, Tata, Papa - Potentiale migrationssensibler Väterarbeit

verband binationaler
familien und partnerschaften

„Erfahrungen aus der diversitätssensiblen Väterarbeit“, Dr. Michael Tunç

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, AMKA Frankfurt/M., 06.12.19

verband binationaler
familien und partnerschaften

Überblick Vortrag

- Mehrfache Öffnung/ Professionalisierung
- Blicke in die Praxis, Beispiele guter Praxis
- Vorstellung von Erfolgsfaktoren
- Intersektionale Mehrdimensionalität: Welche Brillen?

Praxis: Ansatzpunkt für Väterarbeit - Migrationssensible Ansätze

verband binationaler
familien und partnerschaften

Verschiedene Ansätze/Konzepte der Eltern- und Familienbildung richten sich mehr oder weniger explizit an Familien mit Migrationshintergrund. Sie erreichen oft mehrheitlich/ausschließlich Mütter – liefern aber Ansatzpunkte für Väterarbeit : HIPPY, Opstapje, Starke Eltern – Starke Kinder, Mama lernt Deutsch – Papa auch, Rucksack Kita, FuN – Familie und Nachbarschaft, Griffbereit, Projekt Frühstart (vgl. Springer 2011), Stadtteilmütter.

Falls vorhanden: Väterbeteiligung stärken!

Väterarbeit: Ambivalenzen der pädagogischen Haltung(en)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Motto: Von der Arbeit mit Vätern zur Väterarbeit!

„So viel Parteilichkeit wie möglich – so viel Antisexismus wie nötig“ (Olaf Jantz 2003, 2008).

Balance nötig: Kritik an traditionellen Männlichkeiten/ Väterlichkeiten vs. Empowerment/Förderung!

Diese Spannung charakterisiert die Praxis der Väterarbeit allgemein, interkulturell gelingt diese Balance mitunter schwieriger, hat evtl. eine Schieflage zur Kritik (Defizitblick) - aber warum? Das kann mit der Fragen der Haltung zu tun haben (vgl. Pat Parker).

verband binationaler
familien und partnerschaften

Aspekte von Differenz

Zwei Seiten der Auseinandersetzung mit Differenz: „einerseits der Kampf um Anerkennung *als* different, *in* Differenz, andererseits der Kampf gegen Differenz, der Kampf um die *Überwindung* von Unterschieden. Wichtig festzuhalten ist der Umstand, dass beides Aspekte Teil ein und desselben Kampfes sind (Fuchs 1999).“ (Fuchs 2007: S. 22). Zugespitzt zur Relevanz von Differenz:

„Wenn du mit mir sprichst, vergiss, dass ich eine Schwarze bin. Und vergiss nie, dass ich eine Schwarze bin.“ (Pat Parker, zitiert nach Rommelspacher 1995, S. 100)

Beispiel aus NRW

Facharbeitskreis interkulturelle Väterarbeit:

Verankerung in Migrationssozialarbeit mit Familien/Eltern, tätig seit 2008 (vgl. Evaluation, Tunç 2015).

<u>Erfolgsfaktoren:</u>

- Ideal: Männliche Fachkräfte mit Migrationshintergrund
- Väterarbeit verbinden mit Angeboten für migrantische Familien/Mütter.
- Aufsuchende Wege der Ansprache, Werbung über Mütter
- In den teils zeitaufwendigen Prozess des Vertrauens- und Beziehungsaufbaus investieren
- Hohe Flexibilität und Bedarfsorientierung

verband binationaler
familien und partnerschaften

Erfolgsfaktoren

- Kooperation mit MSO/Schlüsselpersonen von Communities (Buch-Tipp: Jutta Goltz 2015: Die Frage der Augenhöhe. Kooperation mit MSO. AJS)
- Entwicklungspsychologische Väterforschung nutzen zur Motivation und Sensibilisierung
- Diversitätskompetenz im Umgang mit großer Heterogenität der Zielgruppe (Intersektionalität, und mehrfache Zugehörigkeit, vgl. Badawia 2002, Mecheril 2004)
- Wissen um Effekte ethnisierter Stereotype von Männlichkeit bzw. Väterlichkeit auf Adressaten
- Differenziert den Einzelfall anschauen (Intersektionalität)
- Niedrigschwellige Arbeit zur sozialen Inklusion
- Migrationssensibilität

verband binationaler
familien und partnerschaften

Weitere Erfolgsfaktoren …

Angebotsmix der Väterarbeit: Welche Mischung von Angeboten kann/möchte ein Träger/eine Einrichtung machen?

Stichwort: Spiel-, Sport- und Freizeitpädagogik (Vater-Kind-Spieltreff, Vater-Kind-Aktion oder -Wochenende usw.): Türöffner oder Schwerpunkt?

Vätergesprächsgruppe oder Väterkurs?

Heterogenität der Väter: Peereffekte durch lernen unter Vätern (wenn Gruppenmischung stimmt).

Fokus: diversitätsbewusste und inklusive Väterarbeit

(Vgl. Tunç 2018)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Zentral: Ressourcenorientierung

Haltung der Professionellen: Handeln in Ressourcenorientierung.

Man sollte allen Vätern, auch bei vorhandenen Problemen, Motivation und Anstrengungen für gute Entwicklung ihrer Kinder sowie für Geschlechterdemokratie zutrauen. Hypothese: nur so wird man sie in der Sozialen und Bildungsarbeit erreichen und Erfolge erzielen.

Überschneidung mehrerer Bereiche der Professionalisierung

verband binationaler
familien und partnerschaften

Selbstprüfung: wie ist der Stand der Entwicklung unser Einrichtung?

verband binationaler
familien und partnerschaften

Diversitätsbewusste Väterarbeit (auch mit Migranten) liegt im Schnittpunkt mehrfacher Professionalisierungsprozesse.

Nötig: Engere Verzahnung der Arbeitsfelder bzw. Perspektiven Familie/Migration/ Gender bzw. Väter und Niedrigschwelligkeit!

Strategien/Ansatzpunkte: Leitbild und Ziele der Organisation, Personal, Leitung, Fort- und Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Konzepte und Arbeitsweisen.

Migrationsgesellschaftliche statt interkulturelle Öffnung

verband binationaler
familien und partnerschaften

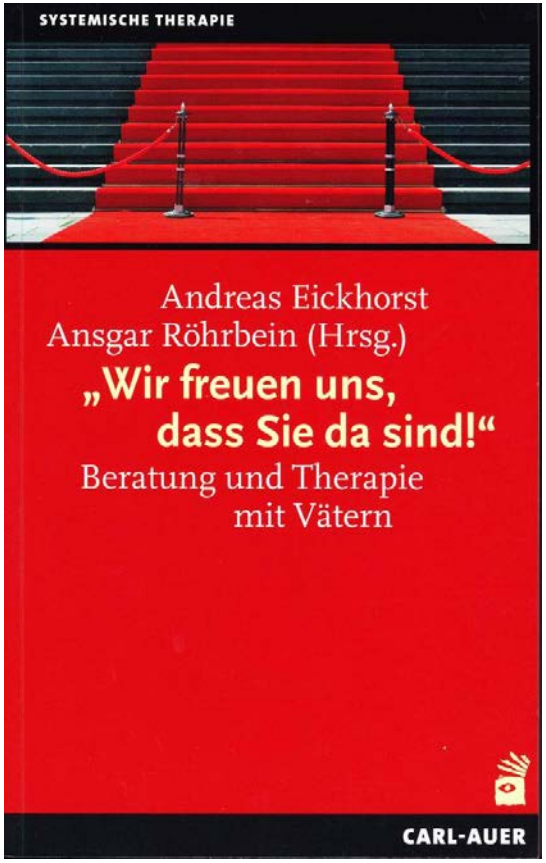
Die Weiterentwicklung der Gesellschaft und der Bildungs-/Sozialarbeit wird zumeist als „interkulturelle Öffnung“ bezeichnet und diskutiert. Treffender wäre es, stattdessen konsequent von „migrationsgesellschaftlicher Öffnung oder Professionalisierung zu sprechen (vgl. Mecheril 2013). So lassen sich rassismuskritische und interkulturelle Ansätze in der Migrationspädagogik (vgl. Mecheril et al. 2010) besser verbinden.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Väter gezielt ansprechen …

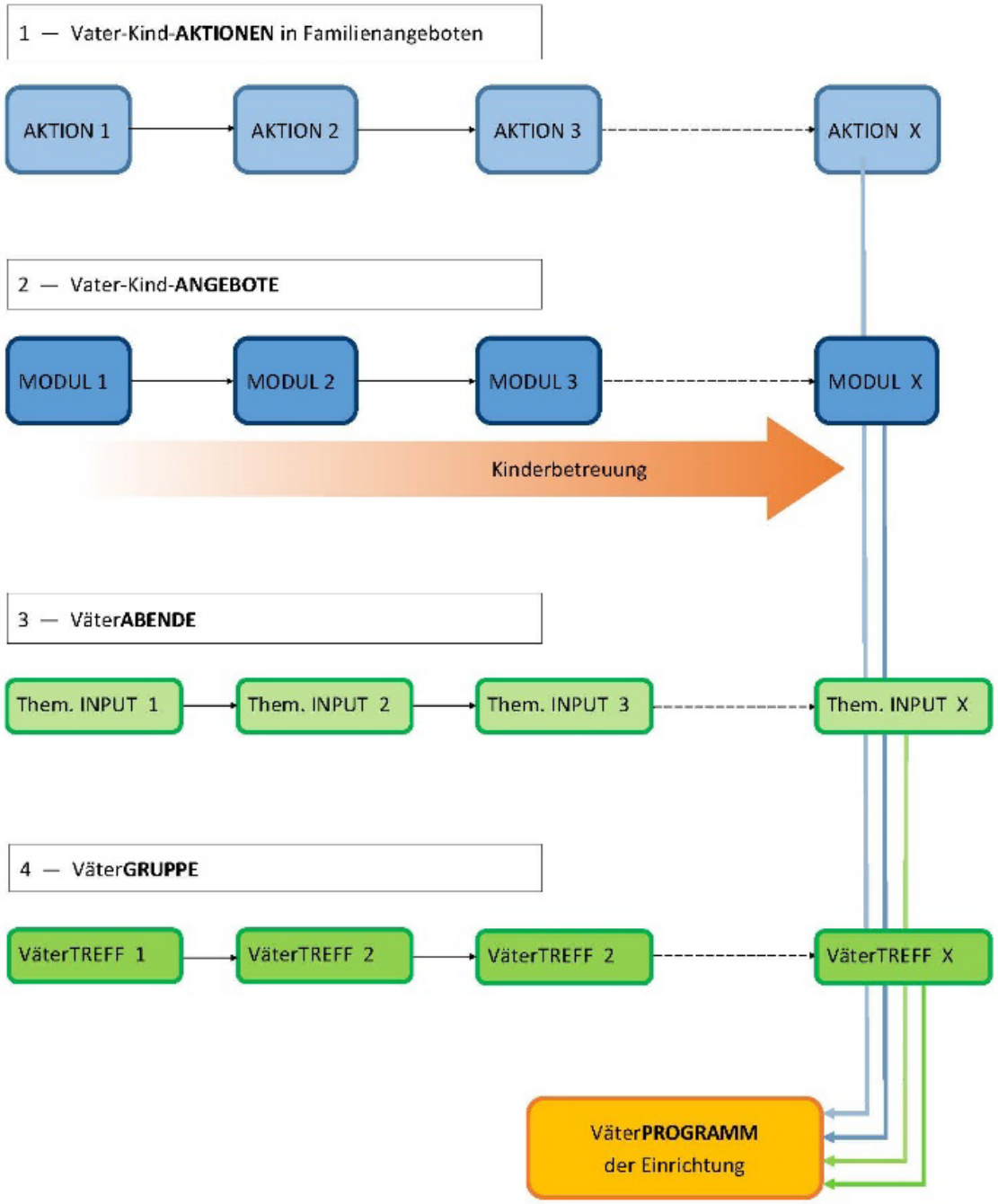
… und „den roten Teppich ausrollen“, um das Signal zu senden: „Wir freuen uns, dass Sie da sind!“ Ideales Motto für Väterkompetenz und Väterbeteiligung!

(Eickhorst/Röhrbein 2016)



verband binationaler
familien und partnerschaften

Konzept-vorschlag Phasen-modell (Conti/ Tunç 2020)



verband binationaler
familien und partnerschaften

Ideal: mehrsprachige Ansprache

Beispiel aus den Frühen Hilfen: Flyer zur Sensibilisierung für Risiken des Schütteltraumas, auch für Väter.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Ein Beispiel

Welche Bilder, auch von der Vielfalt von Vätern, gibt es in der Einrichtung?

Bildsprache und Diversität in Einrichtungen:

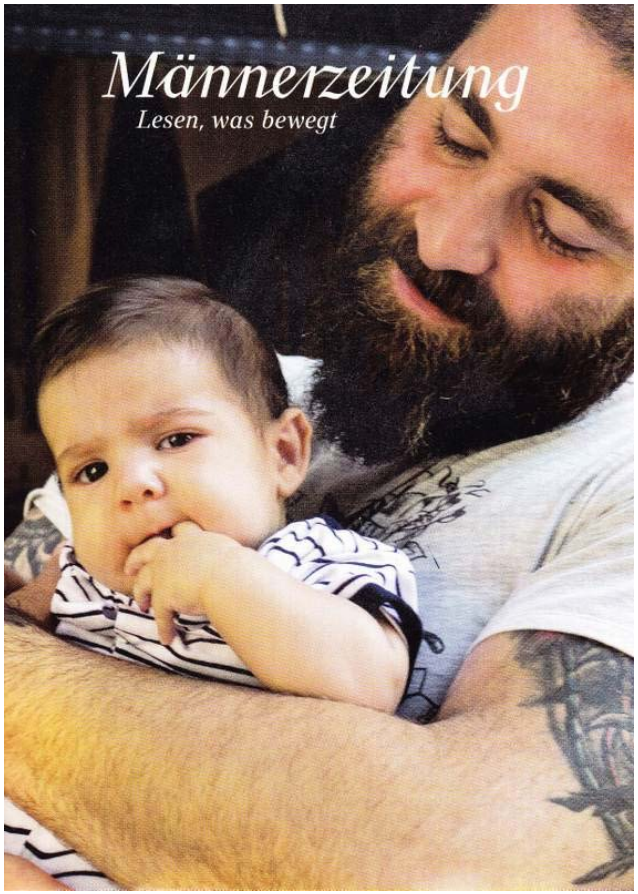
Signale von Respekt, Anerkennung und Wertschätzung senden.

(Bild/Quelle: Verlag das Netz)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Väter-Bilder als Türöffner …

… in Einrichtungen der Sozial- und Bildungsarbeit: geben Vätern das Signal, dass sie in der Einrichtung willkommen sind.



verband binationaler
familien und partnerschaften

(Intersektionale) Mehrperspektivität: Welche Perspektive (Brille)?

Themen/Probleme der Väter müssen zunächst verstanden werden (Altan et. al. 2009):

- Kulturbrille (inkl. Religion)
- Migrationsbrille
- Diskriminierungsbrille
- Soziale Brille (soz. Ungleichheit)
- Genderbrille
- Alters-/Generationenbrille
- Subjektbrille (v.a. Biographie)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Ende

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?

Kontakt zum Referenten:

Dr. Michael Tunç,

post@michael-tunc.de

http://www.michael-tunc.de

Mobil: 01773888853

verband binationaler
familien und partnerschaften

Quellen/Literatur - 01

Allensbach, Institut für Demoskopie (2019): Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Familienpolitik.

Altan, Melahat/Foitzik, Andreas/Goltz, Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: Ajs, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.

Badawia, Tarek (2002): "Der dritte Stuhl". Eine Grounded-Theory-Studie zum kreativen Umgang bildungserfolgreicher Immigrantenjugendlicher mit kultureller Differenz. Frankfurt/M.: IKO-Verlag.

BAMF (2016): BAMF-Kurzanalyse. Ausgabe Nr. 5/2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Bertelsmann Stiftung (2011): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Vergleichsstudie von Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland. Bielefeld: Bertelsmann Stiftung.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge/El-Menouar, Yasemin/Becher, Inna (2014): Geschlechterrollen bei Deutschen und Zuwanderern christlicher und muslimischer Religionszugehörigkeit. Forschungsbericht 21. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Dossier Väter und Familie. Berlin.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2016): Ergebnisse des 2. Väter-Barometer. Programm „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten“. Berlin.

Conti, Matteo/Tunç, Michael (2020) Migrationssensible Väterarbeit in der KiTa. In: Kita aktuell. (In Vorbereitung)

verband binationaler
familien und partnerschaften

Quellen/Literatur - 02

Czollek, Leah Carola/Weinbach, Heike (2008): Lernen in der Begegnung. Theorie und Praxis von Social Justice-Trainings. 2. Aufl. Düsseldorf: IDA-Selbstverlag.

Dähnke, Iris/Linke, Irina/Spreckelsen, Birte (2018): Eine qualitative Erhebung der Bedarfe, Herausforderungen und Ressourcen junger geflüchteter Männer, mit Fachbeiträgen und inhaltlichen Einordnungen von Experten der Jungen- und Männerarbeit. Berlin: Bundesforum Männer. URL: https://movemen.org/de/wp-content/uploads/sites/2/2018/10/Langfassung_FINAL.pdf

DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (2019): Elterngeld und Elterngeld Plus: Nutzung durch Väter gestiegen, Aufteilung zwischen Müttern und Vätern aber noch sehr ungleich.

Eickhorst, Andreas/Röhrbein, Ansgar (2016): „Wir freuen uns, dass Sie da sind!“ Beratung und Therapie mit Vätern. Heidelberg: Carl Auer.

Fuchs, Martin (2007): Diversity und Differenz. Konzeptionelle Überlegungen. In: Krell, Gertraude/Riedmüller, Barbara/Sieben, Barbara/Vinz, Dagmar (Hrsg.): Diversity Studies. Grundlagen und disziplinäre Ansätze. Frankfurt/Main: Campus. S. 17-34.

Gemende, Marion/Munsch, Chantal/Weber-Unger-Rotino, Steffi (2007): Migration und Geschlecht zwischen Zuschreibung, Ausgrenzung und Lebensbewältigung. Eine Einführung. In: Gemende, Marion/Munsch, Chantal/Weber-Unger-Rotino, Steffi (Hrsg.): Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho. Zuschreibung, Ausgrenzung, Lebensbewältigung und Handlungsansätze im Kontext von Migration und Geschlecht. Weinheim, München: Juventa. S. 7-48.

Hierl, Katharina (2012): Die Islamisierung der deutschen Integrationsdebatte. Zur Konstruktion kultureller Identitäten, Differenzen und Grenzziehungen im postkolonialen Diskurs. Münster: Lit.

Jantz, Olaf (2003): Männliche Suchbewegungen - Antisexistisch und parteilich? Jungenarbeit zwischen Begegnung und Veränderung. In: Jantz, Olaf/Grote, Christoph (Hrsg.): Jungenarbeit. Konzepte und Impulse aus der Praxis. Quersichten; 3. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-88.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Quellen/Literatur - 03

Karayaz, Erol (2013): Männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ergebnisse eigener Untersuchungen und was diese für eine diversitätsbewusste Pädagogik bedeuten können. Oldenburg: BIS-Verlag. URL: http://oops.uni-oldenburg.de/1682/1/karmae13.pdf

Kindler, Heinz/Grossmann, Karin/Zimmermann, Peter (2002): Kind-Vater-Bindungsbeziehungen und Väter als Bindungsperson. In: Walter, Heinz (Hrsg.): Männer als Väter. Sozialwissenschaftliche Theorie und Empirie. Gießen: Psychosozial. S. 685–741.

Kitzberger, Stefan (2016): Gesetzlich verankerte Erwerbslosigkeit und männliches Rollenverhalten von Asylwerbenden. Zusammenhänge und Implikationen für die Praxis. In: Soziales Kapital. Wissenschaftliches Journal Österreichischer Fachhochschul-Studiengänge Soziale Arbeit. Nr. 15. URL: http://www.soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/viewFile/434/755.pdf

Lamm, Bettina/Keller, Heidi (2012): Väter in verschiedenen Kulturen. In: Walter, Heinz/Eickhorst, Andreas (Hrsg.): Das Väter-Handbuch. Theorie, Forschung, Praxis. Gießen: Psychosozial. S. 77–88.

Levtov, Ruti/van der Gaag, Nikki/Greene, Margaret/Kaufman, Michael/Barker, Gary (2015): State of the World's Fathers. A MenCare Advocacy Publication. Washington, DC: Promundo, Rutgers, Save the Children, Sonke Gender Justice, and the MenEngage Alliance.

Leyendecker, Birgit (2011): Integration und Migration. In: BMFSFJ (Hrsg.): Vaterschaft und Elternzeit. Eine interdisziplinäre Literaturstudie zur Frage der Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung für eine gedeihliche Entwicklung der Kinder sowie den Zusammenhalt in der Familie. Berlin. S. 36-37.

Leyendecker, Birgit/Agache, Alexandru (2016): Engagement türkischstämmiger Väter im Familien- und Erziehungsalltag fördert das subjektive Wohlbefinden von Kindern. In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie. Jg. 65. H. 1. S. 57-74.

verband binationaler
familien und partnerschaften

Quellen/Literatur - 04

Lück, Detlev (2015): Vaterleitbilder: Ernährer oder Erzieher? In: Schneider, Norbert F./Diabaté, Sabine/Ruckdeschel, Kerstin (Hrsg.): Familienleitbilder in Deutschland. Kulturelle Vorstellungen zu Partnerschaft, Elternschaft und Familienleben. Opladen: Barbara Budrich. S. 227–245.

Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz Studium.

Mecheril, Paul (2013): Von der interkulturellen zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung – rassismuskritische Perspektiven. Vortrag beim Symposium der Landeshauptstadt München Vielfalt leben – Zukunft gestalten. Interkulturalität, Diversität, Antidiskriminierung vom 26. und 27. Februar 2013.

Mecheril, Paul/Kalpaka, Annita/Castro Varela, Maria do Mar/Dirim, Inci/Melter, Claus (Hrsg.) (2010): Bachelor/Master: Migrationspädagogik. Weinheim/Basel: Beltz.

Minsel, Beate (2011): Eltern- und Familienbildung. In: Tippelt, Rudolf/Schmidt, Bernhard (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. 5. Aufl. Wiesbaden: Springer VS. S. 865–872.

Richter, Robert/Verlinden, Martin (2000): Vom Mann zum Vater. Praxismaterialien für die Bildungsarbeit mit Vätern. Herausgegeben vom Sozialpädagogischen Institut NRW. Münster: Votum.

Rommelspacher, Birgit (1995): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Berlin: Orlanda Frauenverlag.

Schon, Lothar (1995): Entwicklung des Beziehungsdreiecks Vater-Mutter-Kind. Triangulierung als lebenslanger Prozeß. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer.

Shooman, Yasemin (2012): Das Zusammenspiel von Kultur, Religion, Ethnizität und Geschlecht im antimuslimischen Rassismus. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Nr. 16/17. 62. Jg. S. 53-57. URL: http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2012-16-17_online.pdf

verband binationaler
familien und partnerschaften

Quellen/Literatur - 05

Shooman, Yasemin (2014): „… weil ihre Kultur so ist.“ Narrative des antimuslimischen Rassismus. Bielefeld: transcript.

Springer, Monika (2011): Elterntrainings und Familienbildung. In: Fischer, Veronika/Springer, Monika (Hrsg.): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. S. 473-501.

Tunç, Michael (2012): Männlichkeitsforschung und Intersektionalität. URL: http://portal-intersektionalitaet.de/uploads/media/Tunc.pdf

Tunç, Michael (2015): Endbericht des Projekts „Praxisforschung für nachhaltige Entwicklung interkultureller Väterarbeit in NRW“. Herausgegeben vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung. Essen. URL: https://cdn.website-editor.net/09fe2713f5da44ff99ead273b339f17d/files/uploaded/V%25C3%25A4terarbeit_Evaluation.pdf

Tunç, Michael (2017a): Männlichkeitskonzepte im Migrationskontext. In: Sielert, Uwe/Marburger, Helga/Griese, Christiane (Hrsg.): Sexualität und Gender im Einwanderungsland. Öffentliche und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Ein Lehr- und Praxishandbuch. München: Oldenbourg Verlag. S. 114-126.

Tunç, Michael (2017b): Diversitätsbewusste Männer- und Väterarbeit. Intersektionalität und rassismuskritisch-migrationsgesellschaftliche Entwicklungen. In: Journal für Psychologie. Jg. 25. H. 02. (Schwerpunkt: „Kritische Männerarbeit in Theorie und Praxis“) URL: https://www.journal-fuer-psychologie.de/index.php/jfp/article/download/444/485

verband binationaler
familien und partnerschaften

Quellen/Literatur - 06

Tunç, Michael (2018): Väterlichkeitsforschung und Väterarbeit in der Migrationsgesellschaft. Rassismuskritische und intersektionale Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS.

Tunç, Michael (2019): Männlichkeiten und Islam. Kritiken und Transformationen. In: Horsch, Silvia/Kişi, Melahat/Klausing, Kathrin/Abdel-Rahman, Annett (Hrsg): Der Islam und die Geschlechterfrage. Theologische, gesellschaftliche, historische und praktische Aspekte einer Debatte. Frankfurt/M. (u.a.) : Peter Lang. S. 39-80.

Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Hrsg.) (2014): Väter in interkulturellen Familien. Erfahrungen – Perspektiven – Wege zur Wertschätzung. Frankfurt a. M.: Brandes & Aspel.

Volz, Rainer/Zulehner, Paul M. (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Baden-Baden: Nomos.

Westphal, Manuela (2000): Vaterschaft und Erziehung. In: Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.): Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. Osnabrück: Rasch. S. 121–204.

Westphal, Manuela (2014): Elternschaft und Erziehung im interkulturellen Vergleich. In: Bildung und Erziehung. H. 2. Bd. 67. S. 187–201.

Yıldırım, Ataman (2015): Väter auf der Flucht. Report. Berichte aus der Praxis und Forschung der interkulturellen Väterarbeit. Nr. 11. Herausgegeben vom Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI). Essen.

Zerle-Elsäßer, Claudia/Li, Xuan (2017): Väter im Familienalltag. Determinanten einer aktiven Vaterschaft. In: Zeitschrift für Familienforschung. Jg. 29. H. 1. S. 11-31.

Zulehner, Paul M./Steinmair-Pösel, Petra (2014): Gleichstellung in der Sackgasse? Frauen, Männer und die erschöpfte Familie von heute. Wien: Styria Premium.